

Zwischen Mythologie und Farbenreichtum

Gleich zwei Ausstellungen sind am Sonntag auf Schloss Mochental eröffnet worden

Von Selina Ehrenfeld

MOCHENTAL - Zu Ausstellungseröffnungen zieht es gewöhnlich eine Menge Kunstliebhaber aus der nahen und fernen Region in die Galerie Schrade auf Schloss Mochental. Dem Anlass entsprechend sprengte die Besucherzahl am vergangene Sonntag jedoch die üblichen Erwartungen: Zur Doppelvernissage der Ausstellungen von Willibrord Haas und Dietrich Klinge kamen am Sonntagmorgen mehr als 300 Gäste. Dies zeugte davon, dass es sich sowohl bei Haas als auch bei Klinge um namhafte Künstler handelt.

Klinge beschäftigt sich mit mythischen Figuren

Skulpturen verschiedenster Größen und Arbeiten auf Papier stellt Dietrich Klinge noch bis zum 5. Juni aus. In seinen Werken beschäftigt er sich vor allem mit griechischen Mythosfiguren und theologischen Themen. Die Figuren sind dabei so offen gestaltet, dass es dem Betrachter freisteht, den Zusammenhang entsprechend deuten zu können. Außerdem setzte sich Klinge in vielen seiner Werke mit dem Terminus des „Paar seins“ auseinander.



Dietrich Klinge mit seiner Daphne-Skulptur.

SZ-FOTO: SELINA EHRENFELD

Im Zusammenspiel mit der Architektur und den barocken Elementen des Schlosses erhalten die Werke

Klinges eine zusätzliche optische Ebene für den Betrachter. Bereits mehrere Male hat der Künstler be-

reits in der Galerie Schrade ausgestellt.

Willibrord Haas ist ebenfalls kein Unbekannter für die Freunde der Galerie. Seine Ausstellung, die noch bis zum 8. Mai besucht werden kann, steht unter dem Motto „Achtzig Bilder zum achtzigsten Geburtstag“, den Haas in diesem Jahr feiern kann. Zwar stehen seine Gemälde nicht in einem Gegensatz zu denen Dietrich Klinges. Sie bilden aber eine vorstellbare Ergänzung voneinander. Denn während die Bilder von Dietrich Klinge archaisch, andächtig und mystisch daher kommen, lassen die Gemälde von Willibrord Haas ein Gefühl von Lebendigkeit und Aktualität im Betrachter aufkommen. Seine Werke sind farbenfroh und reichen von Abstraktem zu angedeuteten Landschaftsumrissen.

Jedes Bild der Ausstellung steht für ein Lebensjahr des Künstlers. „Dass ich in meinem achtzigsten Lebensjahr wieder hier ausstellen darf, ist ein großes Geschenk für mich“, sagte Haas während der Ausstellungsöffnung am Sonntag. Auch das Format passte er an das Motto seiner Ausstellung an und gestaltete hauptsächlich Bilder auf 80 mal 80 Zentimetern.